

Vorwort und Danksagung

Der Karlsgraben ist eines der größten und bedeutendsten frühmittelalterlichen Bodendenkmäler Mitteleuropas. Es war mir eine Ehre und es ist ein großes Privileg, dass ich dieses Bauwerk über Jahre hinweg mit einem einzigartigen Team aus Kolleg*innen vieler Disziplinen erforschen durfte. Gleichzeitig war es auch eine große Herausforderung, aus dem komplexen Bauwerk mit seiner über 1200-jährigen Geschichte, zu der in den letzten Jahren unzählige Teilaspekte erarbeitet wurden, einen Kern eigener Forschungen zu extrahieren und zu einer in sich schlüssigen Habilitationsschrift zusammenzuführen. An vielen Stellen mussten Schwerpunkte gesetzt und Themen ausgeblendet werden, die sicher ebenfalls eine ausführliche Diskussion verdient hätten und denen zu Projektbeginn ein größerer Stellenwert beigemessen wurde. Manche hätten im Rahmen dieser Arbeit keinen sinnvollen Platz gefunden, manche hätten den Rahmen gesprengt und andere befanden sich zum Zeitpunkt der Drucklegung noch im laufenden Auswertungsprozess.

Ich hoffe, dass meine getroffene Auswahl die Zustimmung der Leser*innen findet und aus den unzähligen Einzelbausteinen ein lesbares Ganzes erwachsen ist. Sollte dies an der einen oder anderen Stelle nicht der Fall sein, so hoffe ich, etwaige Lücke und Erwartung zukünftig mit ergänzenden Detailstudien schließen zu können. Das Manuskript dieses Buches wurde im Frühjahr 2019 fertiggestellt. Bis April 2024 erschienene Publikationen mit unmittelbarem thematischem Bezug wurden soweit möglich eingearbeitet, Neuerscheinungen seit 2019 wurden aber insbesondere für den überregionalen Katalog nicht systematisch nachrecherchiert.

Unzählige Menschen und Institutionen haben über die Jahre zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank, doch die Verantwortung für eventuelle Fehler in der folgenden Arbeit trage ich allein.

Dass ich mich überhaupt über mehr als sechs Jahre schwerpunktmäßig den Forschungen am Karlsgraben widmen und damit auch meinen Lebensunterhalt bestreiten konnte, ist ein alles andere als selbstverständlicher Glücksfall. Möglich war dies durch die Einbindung des Forschungsvorhabens »Fossa Carolina. Bindeglied der Hafennetzwerke zwischen Rhein und Donau« in das Schwerpunktprogramm 1630 »Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter«, das von 2012 bis 2019 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wurde und auch die Drucklegung dieser Arbeit großzügig unterstützt hat. Einen erheblichen Förderanteil brachte außerdem das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege in das Projekt ein. Ein Forschungsstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ermöglichte mir 2018 außerdem ein vertieftes Studium des frühen Kanalbaus auf den Britischen Inseln.

Die archäologischen Grabungen fanden außerdem breite finanzielle und personelle Unterstützung durch den Frankenbund (Ortsgruppe Weißenburg), die Städte Treuchtlingen und Weißenburg, die Gemeinde Graben und unzählige Bürger*innen aus dem Karlsgrabenumfeld. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank für ihren Beitrag zum Gelingen des Projektes, stellvertretend nennen möchte ich Familie Zinkel, Familie Halbmeyer und Familie Strobl.

Mein großer Dank gilt insbesondere allen Mitgliedern des Forscherteams, mit dem ich über viele Jahre hinweg am und um den Karlsgraben arbeiten durfte. Zu nennen sind dabei insbesondere neben dem Kernteam aus Stefanie Berg, Stefan Dunkel,

Peter Ettel, Jörg Fassbinder, Annika Fediuk, Franz Herzig, Daniel Köhn, Eva Leitholdt, Sven Linzen, Johannes Schmidt, Birgit Schneider, Michael Schneider, Andreas Stele, Johannes Völlmer, Dennis Wilken, Tina Wunderlich und Christoph Zielhofer.

Danken möchte ich auch meinen studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, die im Gelände, bei der Nachbearbeitung der Funde und Dokumentationsbestandteile und teilweise auch beim Korrekturlesen einen unschätzbaren Beitrag zum Gelingen geleistet haben, namentlich Dorothea Feiner, Anne Jerosch, Johanna Köhler, Nina Korbel, Tamara Ruchte und Alexander Voigt. Zu ergänzen sind alle Studierenden und ehrenamtlichen Helfer, die zwischen 2013 und 2016 an den verschiedenen Grabungs- und Feldbegehungskampagnen teilgenommen haben. Auch sie haben einen im wahrsten Sinne des Wortes gewichtigen Beitrag geleistet, da im Zuge dieser Arbeiten über die Jahre viele Tonnen an Erdreich bewegt, gesiebt und fachgerecht dokumentiert wurden.

Ein steter Quell der Inspiration war der Austausch mit meinen Kolleg*innen in den verschiedenen Nachbarprojekten des Schwerpunktprogrammes 1630. Ein besonderer Dank gebührt meinen langjährigen Bürokolleg*innen Andreas Wunschel und Doris Wollenberg aus dem Projekt »Binnenhäfen«, zu nennen sind aus diesem eng mit den Forschungen zum Karlsgraben verwobenen Projekt außerdem Annie Dumont, Marion Foucher, Carolin Haase, Achim Hack und Iris Nießen. M. Foucher verdanke ich außerdem wertvolle Beiträge zum überregionalen Katalog früherer Kanalbauten in Frankreich, die sie im Rahmen ihrer Recherchen zusammengetragen und noch vor der Publikation zur Verfügung gestellt hat.

Ein offenes Ohr für meine Anliegen und Ideen und wertvollen fachlichen Rat fand ich über die Jahre stets bei Claus von Carnap-Bornheim und Falko Daim, nicht nur, aber auch in ihrer Funktion als Initiatoren des Schwerpunktprogrammes. Viele Anregungen verdanke ich neben den bereits Genannten außerdem Ingo Eichfeld, Frans Theuws, Sven Kalmring, Natascha Mehler, Johannes Preiser-Kapeller, Thomas Schmidts und Wolfgang Rabbel. Ein besonderer Dank gebührt Lars Kröger, der mir die Welt der Schiffsarchäologie eröffnet hat.

Ohne die enorme Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege wäre der archäologische Projektteil nicht möglich gewesen. Neben den bereits Genannten gilt mein Dank stellvertretend Martin Nadler, Markus Ullrich, Roland Wanninger und dem viel zu früh verstorbenen Sebastian Sommer. Hervorzuheben ist außerdem das »Dendro-Team« um Franz Herzig, der bei den Arbeiten an den Hölzern des Karlsgrabens von Michael Schneider-Wranik, Lucas Ott, Hanna Emberger und Peter Schmidt unterstützt wurde.

Viele wichtige Bausteine dieser Arbeit stammen aus Laboren und Werkstätten. Mein Dank gilt den Teams des sedimentologischen Labors der Physischen Geographie an der Universität Leipzig (Birgit Schneider), der Restaurierungswerkstatt des archäologischen Institutes der Universität Jena (Ivonne Przemuß), dem archäobotanischen Labor Zach (Barbara Zach), dem Molluskenlabor Rittweger (Holger Rittweger), dem palynologischen Labor der Universität Hohenheim (Maria Knipping), dem ¹⁴C-Labor des Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie (Ronny Friedrich, Susanne Lindauer) sowie Hans-Volker Karl (Archäozoologie) und Anna Pint (Analyse von Ostrakoden).

Unverzichtbare Hilfe haben die Mitarbeiter*innen der besuchten Stadt- und Staatsarchive geleistet. Stellvertretend gedankt sei für seine Hilfe an dieser Stelle dem Leiter des Stadtarchives Weißenburg Rainer Kammerl. Ein herzlicher Dank geht außerdem an das Bayerische Landesamt für Vermessung und Geoinformation, das die Forschungen großzügig mit digitalen Geodaten unterstützt hat. Für die Bewältigung der vielfältigen Verwaltungsabläufe an der Universität Jena gilt mein Dank exemplarisch Annett Schröter.

Für die wertvolle Diskussion spezifischer Fragen zu Schriftquellen und historischen Perspektiven danke ich neben bereits genannten Kolleg*innen vor allem Jinty Nelson sowie Ildar Garipzanov, Sören Kaschke und Roland Zingg. Zu nennen sind außerdem John Blair, James Bond, Stuart Brookes, Nancy und Charles Hollinrake, Richard Jones, Eljas Oksanen und Andrew Reynolds, die meine Forschungen zum frühen Kanalbau in England auf vielfältige Art und Weise unterstützt haben.

Wichtige Informationen zu meinen Ausführungen zur überregionalen Entwicklung des Kanalbaus in Antike und Mittelalter – insbesondere auch zur Absicherung von weißen Flecken auf der Verbreitungskarte – steuerten über die Jahre unzählige Kolleg*innen bei. Nennen möchte ich an dieser Stelle exemplarisch Ronald Bockius, Enrico Cirelli, Menno Dijkstra, Pawel Duma, Enrico Felici, Dominik Heher, Andreas Külzer, Patric-Alexander Kreuz, Rafał Kubicki, Alexandru Madgearu, Christoph Morhange, Pauline Peter, Andrej Pleterski, Matej Ruttkay, Ferréol Salomon, Jens Schneeweiß, Marc Suttor, Alberto Vigoni und Christian Zschieschang.

Mein Dank für Unterstützung bei der Finalisierung und Drucklegung des Manuskriptes gilt der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, stellvertretend seien hier Lara Hies, Claudia Trummer und Oliver Wagner genannt. Mein Dank gilt auch Paul Larsen für seine Sprachkorrekturen und Übersetzungen. Auf dem Weg vom Manuskript zum fertigen Buch hat mit in bewährter Art und Weise Claudia Nickel, Leibniz-Zentrum für Archäologie, mit ihrem Verlagsteam unterstützt. Ich hoffe, es war nicht unser letztes gemeinsames Buch, Claudia – Danke Dir!

Abschließend ist einigen Personen aus meinem fachlichen und privaten Umfeld besonders zu danken, die mit viel Geduld und mannigfaltiger Unterstützung den Abschluss dieser Studie ermöglicht haben. Mein großer Dank gilt Peter Ettel. Er hat mir nicht nur den Einstieg in das Projekt geebnet, sondern mir auch über die Jahre hinweg sein Vertrauen geschenkt und auch die verrückteren meiner Ideen unterstützt bzw. mich durch wertvollen fachlichen und persönlichen Rat rechtzeitig vor Umwegen und Sackgassen bewahrt. Ihm gilt zusammen mit Claus von Carnap-Bornheim und Uwe Schirmer außerdem mein großer Dank für die Begutachtung dieser Arbeit im Rahmen meines Habilitationsverfahrens und die wertvollen Anregungen für Verbesserungen und Ergänzungen. Ein steter Ruhepol und ein zentraler Garant für das Gelingen war meine Familie. Besonders danken möchte ich – neben meinen Eltern, meinem Bruder und meinen Freunden – meiner Frau, die während der Entstehung dieser Arbeit zu oft auf mich verzichten musste und mir trotzdem immer den Rücken freigehalten hat. Der Karlsgraben hat für uns eine ganz eigene Bedeutung, denn er hat uns zusammengeführt.